

Positionspapier

mit Stand vom 16. Januar 2026

Vorstellungen, Wünsche und Forderungen

der

Gladbecker Wirtschaft

vertreten durch

- ⇒ VGW – Verein zur Förderung der Gladbecker Wirtschaft e.V.
- ⇒ Werbegemeinschaft Gladbeck e.V.
- ⇒ Handelsverband Nordrhein-Westfalen Westfalen-West e.V.
- ⇒ #NHG – #NetzwerkHandwerkGladbeck



Einleitung

Die Gladbecker Wirtschaft ist ein zentraler Motor für Beschäftigung, Innovation und Lebensqualität in unserer Stadt. Um die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Gladbeck nachhaltig zu sichern, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Die Gladbecker Wirtschaft überbringt daher folgende Vorstellungen, Wünsche und Forderungen vor.

Grundsätzliche Ziele

- ⇒ Stärkung der lokalen Unternehmen und Förderung von Neuansiedlungen.
- ⇒ Sicherung und Ausbau von wohnortnahmen Arbeitsplätzen für qualifizierte Fachkräfte.
- ⇒ Verbesserung der Standortattraktivität für Investoren, Fachkräfte und Gründer.
- ⇒ Nachhaltige Entwicklung unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und ökonomischer Aspekte.

Konkrete Forderungen und Wünsche

A. Infrastruktur

Verkehr für Menschen und Wirtschaft

Die Erreichbarkeit der Stadtmitte über den ÖPNV und den Individualverkehr (Auto, Fahrrad, eScooter) ist für den Handel gleichermaßen von wichtiger Bedeutung.

Eine gute Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln – also ÖPNV und Individualverkehr – ist vor allem für eine funktionierende Innenstadt unabdingbar. Unabhängig vom Verkehrsmittel müssen daher alle Betriebe und Geschäfte im Stadtgebiet ohne Umwege und Störungen von Kund:innen, Mitarbeiter:innen und Lieferanten erreicht werden können. Eine direkte Anbindung des ÖPNV mit guter Taktung, insbesondere ins Zentrum, gehört dabei genauso zu den Merkmalen einer optimal ausgebauten Infrastruktur wie eine ausreichende Anzahl öffentlicher (auch bewirtschafteter) Parkflächen für den Individualverkehr.

In den häufig außerhalb des Zentrums gelegenen Gewerbegebieten reicht es zudem nicht aus, dass diese nur peripher vom ÖPNV angefahren werden und der Fahrgäst weitere 30 Minuten zur Arbeitsstelle laufen muss. Hier müssen gemeinsam mit dem VRR auch alternative Mobilitätskonzepte entwickelt und etabliert werden (z.B. Anbindung an Mietstationen für Fahrräder und eScooter). Die Gladbecker Wirtschaft empfiehlt – nicht allein für Gladbeck – für das Ruhrgebiet eine Mobilitätskette zu etablieren, wie sie heute schon in europäischen Großstädten wie Helsinki, Birmingham, Antwerpen und Wien Anwendung findet. Mittels einer einzigen App hat dort jeder Nutzer die Möglichkeit Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Taxis, Carsharing, Leihauto oder -rad sowie eScootern planen, buchen und bezahlen zu können (weitere Informationen dazu gibt es unter: <https://www.deutschland-mobil-2030.de/blog/mobilitaet-neu-denken-best-practice-aus-helsinki>).

Die Instandhaltung und der Ausbau der verkehrstechnischen Infrastruktur sind essenziell für die Gladbecker Wirtschaft.

Der private Individualverkehr aber auch der wirtschaftlich bedingte Verkehr über die Straße nehmen immer weiter zu. Straßen, Parkflächen und Brückenbauwerke leiden zunehmend unter immer mehr und immer schwereren Fahrzeugen.

Brücken müssen regelmäßig überprüft und instand gehalten werden, um Schäden frühzeitig erkennen, sanieren oder Ersatzbrücken rechtzeitig neu bauen zu können. Besonders Brückenbauwerke auf den Hauptverkehrsschlagadern des Stadtgebiets dürfen keine Vollsperrungen erfahren, da die Umwege sowohl für Bürger:innen als auch für Gewerbetreibende mit enormen zeitlichen und finanziellen Verlusten einhergehen. Mit einer Vollsperrung der Verbindung über die Europabrücke beispielsweise würde der umgeleitete Verkehr über Ellinghorst und Schultendorf absehbar und in kürzester Zeit zusammenbrechen – und mit ihr unsere Wirtschaft – nicht nur in den direkten betroffenen Stadtteilen.

Gleichzeitig muss auch heute schon für die Zukunft geplant werden: Der bereits begonnene Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge und der dafür notwendigen Stromnetze darf nicht ins Stocken geraten und muss mittelfristig auch Ladeparks in Gewerbegebieten mit leistungsstarker Ladeinfrastruktur vorsehen, die speziell für Elektro-LKW entwickelt wurden.

Baustellen sind bei der Instandhaltung und dem Ausbau der verkehrstechnischen Infrastruktur unvermeidbar, jedoch sollten diese optimal aufeinander abgestimmt und die Planungs- und Bauzeiten maximal kurz gehalten werden.

In Gladbeck hat sich in den vergangenen, nunmehr fast 15 Jahren ein Verkehrsinfrastruktur-Thema zum Dauerbrenner etabliert: **Der Ausbau der B224 zur A52.**

Die Gladbecker Wirtschaft befürwortet den Ausbau dieser wichtigen regionalen Nord-Süd-Verbindung als Tunnellösung.

Die Gründe dafür liegen zum einen im stetig weiterwachsenden Individual- und Güterverkehr auf den Autobahnen und Fernstraßen, dessen Aufkommen mit dem Ausbau der Logistikstandorte in Dorsten und Marl auf der B224 entsprechend weiter ansteigen wird, und zum anderen am Zugewinn an Flächen, die städtebaulich nach sozialen und ökologischen Maßstäben und gleichzeitig in Verbindung mit ökonomisch sinnvollen Lösungen für die Gladbecker Wirtschaft entwickelt werden können.

Infrastruktur Energieversorgung

Die zuständigen Netzbetreiber können bereits heute keine nennenswerten Kapazitäten mehr in Gladbeck für bestehende Betriebe mit steigenden Energiebedarfen oder für neue Ansiedlungen zur Verfügung stellen. Neue Umspannanlagen werden durch die Versorger erst geplant und gebaut, wenn die Kapazität der bestehenden Anlagen nicht mehr ausreichen. Der Prozess vom Antrag, über die Planung bis hin zur Fertigstellung einer Umspannanlage dauert Stand heute mehr als 5 Jahre (eher sogar 7 Jahre)! Ein Anschluss an das 110 kV- Hochspannungsnetz kann laut Auskunft der zuständigen Betreiber Stand heute erst im Jahr 2039 realisiert werden!

Die Folgen sind nicht nur, dass kurz- und mittelfristig keine neuen Betriebe mehr angesiedelt werden können und bestehende Betriebe die Stilllegung und Verlagerung von Produktionslinien und Standorten in andere Regionen oder ins Ausland erwägen. Die Folgen sind auch, dass eine große Lücke

zwischen den politischen Nachhaltigkeitszielen und deren machbarer Umsetzung klafft: damit werden weiterhin hunderte – wenn nicht sogar tausende – Tonnen CO₂ in die Umwelt emittiert, obwohl die Produktion durchaus mit erneuerbaren Energien betrieben werden könnte.

Die Gladbecker Wirtschaft fordert daher, dass der Ausbau der Stromnetzinfrastruktur schon heute geplant und beschleunigt vorangetrieben werden muss, einschließlich einer Verschlankung und insbesondere Verkürzung der Planverfahren. Netzbetreiber müssen in die Pflicht genommen werden, neue Kapazitäten zu planen und zu bauen, sobald eine vordefinierte Auslastung bestehender Anlagen erreicht ist. Die Entwicklung einer **Energiestrategie Ruhrgebiet** mit Politik, Energieversorgern, Netzbetreibern und der Wirtschaft mit dem Ziel gemeinsam machbare und nachhaltige Konzepte zu entwickeln und zeitnah umzusetzen, muss vorangetrieben werden.

Digitale Infrastruktur

Während der flächendeckende Ausbau von 5G-Netzen in Gladbeck bereits weit vorangeschritten ist, lassen die Glasfasernetze noch auf sich warten. **Die Erweiterung der Kapazitäten für schnellen Internetzugang ist für die Gladbecker Wirtschaft wichtig.** Beim Breitbandausbau müssen Gewerbebetriebe mit Bedarf ermittelt und Gewerbegebiete den Vorrang vor anderen Teilnehmern und Wohngebieten bekommen, um nicht den Anschluss zu verlieren.

B. Standortentwicklung

Die Ausweisung und schnelle Verfügbarkeit von attraktiven Gewerbevlächen mit moderner Infrastruktur erscheinen aufgrund des Mangels an Flächen in Gladbeck nahezu utopisch.

In Anbetracht der kaum verfügbaren Gewerbevlächen unterstreicht die Gladbecker Wirtschaft an dieser Stelle erneut die Forderung des Ausbaus der B224 zur A52 als Tunnellösung, da die damit gewonnenen Flächen ideal für kombinierte Immobilien mit Flächen für Büros, Ladenlokalen und Wohnungen gebaut und vermietet werden könnten.

Die Förderung, Planung und Nutzung von attraktiven und modernen Standorten für Gründer- und Branchenzentren erscheint aus Sicht der Gladbecker Wirtschaft und vor dem Hintergrund der Flächenknappheit das Mittel der Wahl für die Entwicklung der Wirtschaft in der Stadt Gladbeck zu sein.

In Gründerzentren können sich Start-Ups kostengünstig Shared Facilities teilen, sich in Co-Working-Spaces austauschen und sogar gemeinsam an Projekten arbeiten. In Out-of-Home-Offices innerhalb eines solchen Zentrums müssten auch Gladbecker Arbeitnehmer:innen ihr eigenes Zuhause nicht mehr in ein Büro verwandeln. Vielmehr hätten sie in einer professionellen Umgebung die Möglichkeit konzentriert zu arbeiten, sich bei Bedarf mit anderen vor Ort auszutauschen (Stichwort: Netzwerk) und sparen sich selbst wertvolle Lebenszeit und schonen gleichzeitig die Umwelt, da sie nicht mehr in andere Städte pendeln müssen.

In Branchenzentren (siehe auch Masterplan Handwerk für das Ruhrgebiet unter [Link zu Masterplan Handwerk Ruhrgebiet](#)) haben Gewerke mit ähnlichen oder gleichen Anforderungen die Möglichkeit sich ebenfalls kostengünstig Shared Facilities wie Besprechungsräume zu teilen, oder sogar Büros gemeinsam zu betreiben, in denen gemeinsam beschäftigte Mitarbeiter:innen z.B. Verwaltungsaufgaben übernehmen, so dass Unternehmer:innen, die sich bislang keine Vollzeitverwaltungskraft leisten konnten und die Aufgaben selbst übernommen haben, sich mehr um das Tagesgeschäft und die Führung der Mitarbeiter:innen kümmern können.

C. Verwaltungsprozesse und Genehmigungen

Die Zukunftsstrategie Gladbeck 2035 ist ein guter Schritt in die richtige Richtung. Sie ist für die Wirtschaft in Gladbeck bis jetzt jedoch nur ein allgemeingültiges Konzept, das auch mit aktiven Maßnahmen speziell für die Gladbecker Wirtschaft gelebt werden muss.

Die Umsetzung solcher Konzepte muss deutlich schneller erfolgen, als das bisher der Fall ist.

Im Themenfeld Digitale Services hält die Gladbecker Wirtschaft die **Einführung eines zentralen Online-Portals mit Informationen und digitalen Anträgen für alle wirtschaftsrelevanten Belange** sinnvoll. Dazu sollten bestehende Software und Entwicklungen aus dem eigenen Bestand aber auch freigegebene und erprobte Software aus anderen Kommunen genutzt werden, wodurch zeitliche Ressourcen und Budgets massiv klein gehalten werden können. Teils sind solche Digitalen Services bereits existent, jedoch sind diese den Gladbecker Unternehmen kaum oder gar nicht bekannt. Hier gilt es mit einer optimierten Kommunikation besser zu informieren, was es bereits gibt und was es in Zukunft geben wird.

Im Sinne einer optimalen Kommunikation und Transparenz ist EIN erster öffentlich geführter Terminkalender für alle Veranstaltungen und Projekte aller Ämter der Stadtverwaltung aus Sicht der Gladbecker Wirtschaft ein erstes Must-have.

Nicht nur auf Bundes- und Landesebene, sondern auch für Gladbeck gilt der Ruf nach einer **Entbürokratisierung: Genehmigungsverfahren müssen vereinfacht und beschleunigt werden**. Zudem erwartet die Gladbecker Wirtschaft kürzere Reaktionszeiten und verbindliche Bearbeitungsfristen für Anträge.

D. Wirtschaftsförderung

Der Wirtschaftsförderung um ihren neuen Leiter, Özcan Zopi, gebührt an dieser Stelle ein großes Lob: die Mitarbeiter:innen verstehen sich mit ihren teils sehr spezialisierten Fachkenntnissen immer auch als allgemeine Ansprechpartner und Lotse für die Wirtschaft. Sie setzen sich dabei stets für die Belange der Unternehmer:innen ein und vermitteln an passende Ansprechpartner:innen in den Ämtern. In Anbetracht der Bedeutung von Wirtschaft erscheint die Anzahl an Wirtschaftsförder:innen im Amt jedoch zu gering. **Daher empfiehlt die Gladbecker Wirtschaft die Stellenanzahl in der Wirtschaftsförderung deutlich zu erhöhen, um bestehende Projekte weiter zu betreuen und neue proaktiv zu entwickeln.** Damit könnte das Angebot für die Förderung und Beratung in den Bereichen Investitionen, Innovationen und Nachhaltigkeit für bestehende Unternehmen und Start-Ups deutlich vorangetrieben werden.

Insbesondere aus Sicht des Handels ist es notwendig, die Arbeit im Rahmen des City Managements im Bereich der Wirtschaftsförderung weiter mit einer vollen Stelle fortzuführen. Ein:e feste:r Ansprechpartner:in für Handel, Verwaltung, Politik und Bewohner ist notwendig, um die gute Arbeit der letzten Jahre fortzuführen und die Innenstadtentwicklung durch die Herausforderungen der Zukunft zu begleiten.

Eine mit Geschäften und Gastronomie gut frequentierte und saubere Innenstadt erhöht das Sicherheitsgefühl der Bürger:innen und die allgemeine Aufenthaltsqualität in der Stadt. **Die regelmäßigen Gespräche und Begehungungen müssen fortgeführt werden, um Problemfelder rechtzeitig zu erkennen und gegensteuern zu können.**

Grundsätzlich wäre auch das im vorherigen Themenbereich „Verwaltungsprozesse und Genehmigungen“ geforderte zentrale Online-Portal wichtig für die Wirtschaftsförderung, um neben dem direkten Kontakt auch strukturiert recherchierbare Informationen abrufen zu können.

Die Weiterführung der regelmäßigen Wirtschaftsdialoge zwischen Wirtschaftsverbänden, Unternehmen, Verwaltung und Politik begrüßt die Gladbecker Wirtschaft ausdrücklich.

E. Fachkräfte, Bildung und Forschung

In Gladbeck werden bereits gute Informations- und Netzwerk-Angebote, wie z. B. die Ausbildungsmessen, angeboten. Auch die Wertschätzungskampagne Handwerk des Kreises Recklinghausen wird aktiv durch die Stadtverwaltung gelebt.

Zur Sicherung von Fachkräften steht die Gladbecker Wirtschaft den Schulen und Berufskollegs im Rahmen einer gemeinsamen Ausbildungsoffensive mit der Stadt Gladbeck zur Verfügung.

Im Kreis Recklinghausen gibt es bereits Technik-Zentren an einzelnen zdi-Standorten des zdi-Netzwerkes MINT.Regio. Das Gladbecker zdi-Zentrum des Vereins *Ingenieure + Informatiker = Zukunft Gladbeck e. V.* (i+i=z) plant ein solches Technikzentrum in Gladbeck einzurichten. **Die Gladbecker Wirtschaft begrüßt die Einrichtung eines Technikzentrums an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule ausdrücklich und zeigt sich bereit, die Einrichtung zu unterstützen.**

Arbeitsagentur und Jobcenter in Gladbeck unterstützen bereits intensiv bei Qualifizierungs- und Wiedereingliederungsmaßnahmen. Jedoch haben einige Unternehmen in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht, dass langfristig angelegte Fördermaßnahmen nach §16e & i, SGB II, im laufenden Prozess beendet wurden, weil die finanziellen Mittel dafür ohne weitere Begründung gestrichen wurden, während andere Kommunen wie Bottrop, Gelsenkirchen und Oberhausen diese Maßnahmen für ihre Kunden weiterhin anbieten und sogar weiter vorantreiben.

Die Gladbecker Wirtschaft fordert eine Verlässlichkeit bei kommunalen und kreisweiten Förderprogrammen und -maßnahmen, damit Arbeitnehmer:innen und Arbeitgeber:innen nicht unerwartet vor Probleme gestellt und gesetzte Ziele wie eine Wiedereingliederung plötzlich nicht mehr erreicht werden.

In Anbetracht der Tatsache, dass Gladbeck keine eigene Universität oder Fachhochschule auf dem Stadtgebiet beheimatet, die Nachbarstädte aber Standorte solcher Einrichtungen sind, sollte strategisch eine deutlich stärkere Vernetzung und Kooperation mit der Westfälischen Hochschule und dem Campus Bottrop der Hochschule Ruhr West, gesucht werden. Über eine solche Kooperation könnten Bildung, Forschung und Wirtschaft eine gute Vernetzung erfahren.

F. Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Innovation

Die Gladbecker Wirtschaft unterstützt die von der Stadt Gladbeck selbst auferlegten Klimaschutzziele und begrüßt die Förderung von Projekten zur Steigerung der Energieeffizienz, dem Betrieb von Kreislaufwirtschaft und innovativen Technologien hin zu einer innovativen, grünen und nachhaltigen Wirtschaft. **In diesem Zusammenhang schlägt die Gladbecker Wirtschaft die Gründung und den Aufbau eines lokalen Innovationsclusters für Zukunftstechnologien vor**, in dem auf städtischer Basis gemäß Bedarf und Machbarkeit der Einsatz von erneuerbaren Energien und Energiespeichern, „grünem“ Wasserstoff, künstlicher Intelligenz etc. gemeinsam beraten, geplant und mit Landes- und Bundesfördermitteln auch umgesetzt wird.

G. Kommunikation und Zusammenarbeit

Externe Kommunikation

Gladbeck muss vor allem für Gladbecker:innen, aber auch für Nicht-Gladbecker:innen, wieder ein attraktiver Arbeits-, Einkaufs- und Lebensstandort werden, um neue Arbeitskräfte zu gewinnen, die Geschäfte in der Innenstadt weiter zu beleben und den Zuzug sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort zu erhöhen.

Dazu fordert die Gladbecker Wirtschaft eine Kampagne, die das Image der Stadt nachhaltig verbessert. Die Behauptung einer positiven Eigenschaft der Stadt, ihrer Stadtgesellschaft oder der handelnden Wirtschaftsbeteiligten muss dabei wohl begründet und durch begleitende Maßnahmen nachvollziehbar und nachhaltig gestützt werden.

Interne Kommunikation

Die Gladbecker Wirtschaft erwünscht die Weiterführung des Wirtschaftsrates als ständiges Gremium zum Austausch und für die strategische Planung von Gladbecker Themen. Die regelmäßige gegenseitige Berichterstattung über Fortschritte und Maßnahmen zur Entwicklung des Wirtschaftsstandorts ist dabei unabdingbar und soll weiter intensiviert werden.

Zusammenarbeit und Miteinander

Die *Gladbecker Erklärung* ist ein bestens ausgearbeitetes Übereinkommen, um eine gemeinsame Basis für ein Miteinander in Gladbeck zu schaffen.

Die *Gladbecker Erklärung* sollte intensiv bei Bürger:innen, Unternehmer:innen und Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung, aber auch in der Gladbecker Politik weiter verbreitet werden, um ein Bewusstsein für unsere Gemeinschaft zu festigen und die Leitplanken für den gemeinsamen Umgang miteinander vorzugeben. Die Gladbecker Wirtschaft wird die Gladbecker Erklärung auf ihren Kanälen und in der persönlichen Ansprache bekannt machen und die Unternehmer:innen zu einem Bekenntnis der in der *Gladbecker Erklärung* gemeinsam vereinbarten Werte auffordern.

Die Gladbecker Wirtschaft wünscht die Rückkehr zu gemeinsamen Werten auch im Umgang miteinander in der politischen Kommunikation. **Daher fordert die Gladbecker Wirtschaft die verbindliche Einführung eines Bekenntnisses der Mitglieder und Fraktionen des Rates der Stadt Gladbeck zur Gladbecker Erklärung**, auf dass der darin geregelte Umgang miteinander im persönlichen, wie im öffentlichen Leben eingehalten wird. Ratsmitglieder sollten aus Sicht der Gladbecker Wirtschaft über Partei- und Fraktionsgrenzen hinausdenken, zum Wohle der Stadtgesellschaft agieren und bislang betriebenes Blockadedenken aufgeben. Dies soll und darf auf keinen Fall kontroverse Diskussionen und unterschiedliche Meinungen verhindern, jedoch sollte der Umgangston wesentlich respektvoller sein, als das bisher der Fall war.

Schlussbemerkung

Die Umsetzung dieser Punkte ist aus Sicht der Gladbecker Wirtschaft entscheidend, um Gladbeck als starken Wirtschaftsstandort zu positionieren. Wir bitten den Rat und die Verwaltung der Stadt Gladbeck, diese Vorstellungen, Wünsche und Forderungen in ihre strategischen Planungen aufzunehmen und gemeinsam mit der Gladbecker Wirtschaft an einer zukunftsfähigen Stadtgesellschaft und Wirtschaft zu arbeiten.

Die Gladbecker Wirtschaft steht bereit!

Die Gladbecker Wirtschaft ist ein Zusammenschluss der nachfolgenden Gladbecker Organisationen:

- ⇒ VGW – Verein zur Förderung der Gladbecker Wirtschaft e.V.
www.vgw-online.de
- ⇒ Werbegemeinschaft Gladbeck e.V.
<http://www.werbegemeinschaft-gladbeck.de>
- ⇒ Handelsverband Nordrhein-Westfalen West e.V.
www.handelsverband-nrw.de/der-verband/die-regionalverbande-in-nrw
- ⇒ #NHG – #NetzwerkHandwerkGladbeck
www.handwerk-gladbeck.de

Kontakt

Marc Jung

Geschäftsführer VGW – Verein zur Förderung der Gladbecker Wirtschaft e.V.

Fon +49 (2043) 944-256

E-Mail marc.jung@vgw-online.de